

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887

71 (18.6.1887)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 71.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Samstag den 18. Juni

Einrückungsgebühren per gewöhnliche vier-
gehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1887.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 15. Juni. [Karlsru. Ztg.]
Morgen wird der Geburtstag Seiner königlichen
Hoheit des Kronprinzen von Schweden und
Norwegen im engsten Familienkreise gefeiert
und übermorgen, Freitag den 17. d., gedenkt
Seine königliche Hoheit nach England ab-
zureisen, während die Kronprinzessin mit Höchst-
ihren Kindern in Baden bleibt. Seine Groß-
herzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm
begibt sich am 17. d. im Auftrag des Groß-
herzogs nach England zur Beglückwünschung
Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien
bei Anlaß Allerhöchsteren Regierungsjubiläums.
Der Prinz wird begleitet sein von dem Hof-
marschall Grafen Andlaw und dem Flügel-
adjutanten Major Müller. In London wird
der Prinz von einem Herrn des Hofstaats
Ihrer Majestät der Königin begleitet und für
die Dauer seines Aufenthaltes der Gast Ihrer
königlichen Majestät sein.

* Durlach, 17. Juni. Gestern Vormittag
hat zur Erbauung der Drahtseilbahn auf
den Thurmberg der erste Spatenstich ganz
in der Stille stattgefunden.

— Für die Schwurgerichtssitzungen des
Großh. Landgerichts Karlsruhe im II. Quartal 1887 ist
folgende Tagesordnung angelegt: Montag, 20. Juni,
Vormittags 8¹/₂ Uhr, Anklage gegen Maurer Jakob
Göhrling von Langenalb wegen Meineids; Nachmittags
3¹/₂ Uhr, Anklage gegen Karl Reichenbacher von Söllingen
wegen Mordversuchs. Dienstag, 21. Juni, Vormittags
8¹/₂ Uhr, Anklage gegen Ignaz Reuber, Ziegler von
Heimsheim, wegen Verbrechen gegen §. 177; Nach-
mittags 3¹/₂ Uhr, Anklage gegen Delmüller Gerhard Knyp
von Hochheim wegen Verbrechen gegen §. 5 des Spreng-
stoffgesetzes vom 9. Juni 1884. Mittwoch, 22. Juni,
Vormittags 8¹/₂ Uhr, Anklage gegen Katharina Zimmer-
mann von Heiligenstein wegen Meineids und Konrad
Bauer von Rheinsheim wegen Anstiftung dazu; Nach-
mittags 3 Uhr, Anklage gegen Anna Frank, ledig, von
Badenweiler wegen Meineids. Donnerstag, 23. Juni,
Vormittags 8¹/₂ Uhr, Anklage gegen Jakob Friedrich
Werth von Gröningen wegen vorsätzlicher Gefährdung
eines Eisenbahntransportes; Nachmittags 4 Uhr, Anklage
gegen Marie Lippoth von Stuttgart, zuletzt in Durlach,
wegen Kindsmords. Freitag, 24. Juni, Vormittags

8¹/₂ Uhr, Anklage gegen August und Johann Milch von
Philippsburg wegen Meineids; Vormittags 10 Uhr,
Anklage gegen Medardus Häusler von Waltershofen
wegen Urkundenfälschung und Betrugsversuchs; Nach-
mittags 3¹/₂ Uhr, Anklage gegen Maurer Leopold Bolt
von Söllingen wegen versuchter Brandstiftung. Samstag,
25. Juni, Vormittags 8¹/₂ Uhr, Anklage gegen Friseur
Franz Josef Boleslawsky von Bregenz, wohnhaft hier,
wegen Meineids; Vormittags 10¹/₂ Uhr, Anklage gegen
Georg Schägeberg von Udenhausen, zuletzt in Pforzheim,
wegen betrügerlichen Bankerotts.

Deutsches Reich.

* Mit freudiger Bewegung vernimmt das
deutsche Volk die frohe Nachricht, daß sich
die Folgen der Erkrankung, welche sich Kaiser
Wilhelm bei den Kiel-Holtenauer Festlich-
keiten zugezogen hatte, täglich weniger bemerkbar
machen und daß die völlige Wiederherstellung
des allgeliebten Monarchen binnen Kurzem mit
Sicherheit zu erwarten steht. Gehoben wird
diese frohe Stimmung noch durch die günstigen
Mittheilungen, welche gleichzeitig auch über das
Befinden des deutschen Thronfolgers
veröffentlicht werden; denn die neuerdings wieder
abgegebenen Gutachten der den Kronprinzen
behandelnden ärztlichen Autoritäten lauten
übereinstimmend dahin, daß die Wucherung
am Stimmbande des hohen Herrn durchaus
gutartiger Natur sei und wenn sich auch noch
weitere operative Eingriffe nöthig machen, so
werden dieselben doch keinerlei Anlaß zu be-
sonderen Besorgnissen bieten. Es hat daher
auch der Abreise des Kronprinzen und seiner
Familie nach England kein Bedenken mehr
im Wege gestanden und dürften die kronprinz-
lichen Herrschaften am Dienstag Abend in
London eingetroffen sein. Dieselben werden
zunächst in Norwood, einem inmitten einer
baum- und wiesenreichen Landschaft gelegenen
Londoner Vororte, Wohnung nehmen, um von
dem Lärm der Hauptstadt nicht allzusehr be-
lästigt zu werden; in Norwood wird Dr. Mackenzie
seinen erlauchten Patienten täglich besuchen. Wie
man vernimmt, gedenkt der Kronprinz an den
Londoner Jubiläumstlichkeiten nur beschränkter
Antheil zu nehmen, da er sich immerhin einige

Schonung auferlegen muß, wenn auch sein All-
gemeinbefinden ein vollkommen befriedigendes ist.

* Mit der Erledigung der Spezial-
berathung der Branntweinsteuer-Vor-
lage hat der Reichstag wenigstens den einen
Theil der Steuerreform zum Abschluß gebracht;
die noch ausstehende dritte Lesung dürfte schwerlich
mehr irgendwelche Abänderungen, vielleicht ab-
gesehen von solchen redaktioneller Natur, er-
geben. Das Schwergewicht der Verhandlungen
lag in der Montagsdebatte, in welcher mit
überwältigender Mehrheit, mit 212 gegen
78 Stimmen, der grundlegende §. 1 der Vor-
lage unverändert nach der Vorlage und somit
unter Ablehnung aller Amendements genehmigt
wurde. Doch entbehrte auch der zweite Tag
der Spezialdebatte, der Dienstag, nicht inter-
essanter Momente und wie in der Montags-
sitzung die scharfen wirtschaftspolitischen Aus-
einandersetzungen zwischen den Freisinnigen und
den Konservativen eine Hauptrolle spielten, so
brachte auch die Dienstagsitzung zum Theil
persönlich zugespitzte Auseinandersetzungen, die
sich diesmal zwischen den Freisinnigen und den
Nationalliberalen abspielten und welche besonders
durch das Eingreifen des Abgeordneten Richter
einen höchst unerquicklichen Charakter erhielten.
Der freisinnige Parteichef verurtheilte in seiner
bekannten ähernen Weise das gesammte Ver-
halten der Nationalliberalen in der Steuerfrage
und berührte hierbei ziemlich weitreichend auch
das Thema von den letzten Reichstagswahlen,
deren den Freisinnigen so ungünstigen Ausfall
Herr Richter natürlich wiederum auf die Beein-
flussung der Wähler durch die Kriegsfurcht
schob. Im Uebrigen bildete die Behauptung,
daß er, Herr Richter, sich in allen Lagen in
seiner politischen Haltung stets gleich geblieben
sei, im Gegensatz zu derjenigen der national-
liberalen Führer, den Gipfelpunkt seiner Aus-
lassungen, zu welchem der Redner immer wieder
zurückkehrte. Mit Stolz verkündete zuletzt Herr
Richter, daß sich seine Partei gerade in Folge
der Steuerpolitik der Regierung aus den Jahren

Feuilleton.

Der Talisman.

Eine wahre Geschichte von Felix Roderich.

Nachdruck verboten.

Der 15. Dezember des Jahres 1870 neigte
sich zu Ende.

Auf den Höhen, welche sich südöstlich vor
Vendôme auf dem linken Ufer der Loir*) hin-
ziehen, hatten die Franzosen bereits am Morgen
Stellung genommen, in welcher sie mit ge-
wohnter Bravour von den Hannoveranern,
Braunschweigern und Westfalen angegriffen
wurden, nachdem die feindliche Avantgarde
bereits aus mehreren Dörfern und Positionen
vertrieben und das Groß des 10. Armeekorps
gegen 1 Uhr Nachmittags herangekommen war.

Der seit einigen Tagen eingetretene Regen
hatte die Felder indessen so durchaus unpassirbar
gemacht, daß es unsern Tapieren nicht gelingen
wollte, den Feind aus seiner Stellung zu ver-
treiben, vielmehr das Gefecht bei einbrechender
Dunkelheit abgebrochen werden mußte.

In dem eine halbe Meile rückwärts vom
Gefechtsplatze gelegenen Dorfe Villermoin
nahm das Generalkommando Quartier und in
diesem Dorfe mit etwa 300 bis 400 Einwohnern
entwickelte sich an diesem Abend und in der
daraufliegenden Nacht eine höchst interessante
Szene des bunten Kriegslebens.

*) Ein kleiner Fluß, der eine Meile oberhalb Ogere
in die Sarthe fließt.

Der Abend war außerordentlich unbehaglich,
naß und kalt; man versuchte es deshalb, alle
diejenigen Truppen, welche nicht unbedingt noth-
wendig, der Sicherheit halber, im Freien bleiben
mußten, unter Dach und Fach zu bringen,
weshalb jedes Haus, jede Scheune, jeder Stall
von unten bis oben mit Mannschaften belegt
wurde und sich ein Jeder so gut als möglich
ein erträgliches Unterkommen zu verschaffen
suchte, ohne Rücksicht auf die Bewohner, von
denen die meisten auch wohl geflüchtet waren,
nehmen zu können.

Während der ganze Generalstab sich in dem
kleinen Schulhause einquartirte und der kom-
mandirende General mit einem Strohsack vor-
lieb nehmen mußte, lagen ganze Kompagnien
in einzelnen größeren Häusern beisammen.

Zahlreiche Wachfeuer im Dorfe und zu
beiden Seiten der Chaussee beleuchteten bald
das wahrhaft malerische Bild. In endlosen
Reihen standen auf der Straße die Fuhrwerke
aufgefahren, die Artillerie, die Munitions-,
Proviant- und Bagagekolonnen mit ihrer Be-
spannung und ihren Bedienungsmannschaften,
welche bis zum nächsten Morgen dort ausharren
mußten, da ein Abbiegen von der Chaussee des
durchweichten Bodens und der Dunkelheit halber
sehr gefährlich, wenn nicht gar unmöglich erschien.

Man lachte, plauderte, scherzte und trieb
allerhand Kurzweil, während in den Feldkesseln
die Suppe oder das Kaffeewasser brodelte. Daß
unter solchen Umständen an Ruhe und Schlaf
wenig oder gar nicht zu denken war, läßt sich

ermessen, denn reges Leben herrschte sowohl
in den inneren Räumen, wie auf der Straße,
neue Ankömmlinge lösten Wiederaufbrechende
ab und Truppen aller Schattirungen, aller
Waffengattungen lagerten und verkehrten bunt
durch einander.

Es war ein Bild des Kriegslebens, welches
so leicht Keiner, der es mit erlebte und an-
gesehen, vergessen wird.

In einer großen Scheune, welche nothdürftig
von einigen Stalllaternen erhellt war, lagerten
zum Theil nur in ihre Mäntel gehüllt, dicht
aneinander gedrängt, Jäger und Füsilier bunt
durcheinander. Einige derselben versuchten, zu
schlafen, was aber in dem geräuschvollen Durch-
einander ganz unmöglich war.

Zumitten dieses Gewimmels hatte sich um
einen einzelnen Mann ein kleiner Kreis ge-
bildet, welcher nur aus Hannoveranern und
Braunschweigischen Jägern bestand, kräftige,
untersehte Gestalten, deren Aeußeres jetzt freilich
sehr abgenutzt erschien. Der Mittelpunkt dieses
Kreises war ebenfalls ein Jäger, obwohl die
Uniform nicht weiter darauf schließen ließ,
doch erschien die ganze Gestalt so überaus selt-
sam und auffällig, daß die Aufmerksamkeit,
welche die Kameraden dem Unteroffizier Meier
erwiefen, sehr gerechtfertigt erschien.

Letzterer war ungewöhnlich lang und hager,
weshalb er sich mit einem gewissen Stolz als
die einzige Ausnahme von der Jägerregel er-
klärte, zu welcher durchgehends nur kleine oder

1879 und 1881 wieder auf 63 und dann 100 Mitglieder gehoben habe und deutlich ließ er seine Ueberzeugung durchschimmern, daß bei künftigen Wahlen die Freisinnigen wieder ihre alte Stärke erreichen würden. Zum sachlichen Verlaufe der Dienstagsdebatte selbst ist zu bemerken, daß sie bei verschiedenen Paragraphen die Annahme von Amendements ergab, so namentlich bei den Bestimmungen bezüglich der Jahresmenge des herzustellenen Branntweins, der Maischbottichsteuer und des Zuschlages zur Verbrauchsabgabe; die übrigen Theile der Vorlage wurden unverändert genehmigt. Am Mittwoch dürfte der Reichstag noch die Bestimmungen über die Nachbesteuerung ebenfalls im Wesentlichen nach den Kommissionsbeschlüssen genehmigt haben; keinesfalls ist es ihm jedoch gelungen, die sämtlichen Gegenstände der Tagesordnung für Mittwoch (Rechtsverhältnisse in den deutschen Schutzgebieten, Verwendung gesundheitschädlicher Farben, Unfallversicherung der Seeleute, Ausschluß der Öffentlichkeit bei Gerichtsverhandlungen, Innungsvorlage) zu erledigen. Für Donnerstag, spätestens Freitag war die zweite Lesung der in der Kommission so gut wie gescheiterten Zuckersteuervorlage in Aussicht genommen. Hoffentlich gelingt es noch, direkt im Plenum eine Verständigung auch über diesen zweiten Theil der Steuerreform herbeizuführen auf Grund des von Seiten des Zentrums hinsichtlich der Höhe der Materialsteuer und der Ausführvergütung gemachten Vermittelungsvorschlages, obgleich die unveränderte Annahme der Regierungsvorlage da noch immer das Bessere wäre. — Der Schluß der Session soll nunmehr kommenden Mittwoch erfolgen.

* Der griechische Gesandte in Berlin, Herr Rhangabé, eine bei Hofe besonders beliebte Persönlichkeit, wird demnächst diesen Posten verlassen und durch Marc Dragumis, Bruder des griechischen Ministers für öffentliche Arbeiten u. s. w., ersetzt werden.

* Der Hochverratsprozeß vor dem Reichsgericht zu Leipzig gegen die elsäß-lothringischen Mitglieder der Patriotenliga hat bis jetzt gerade noch nicht die vielfach gehegten Erwartungen hinsichtlich hochinteressanter Enthüllungen gerechtfertigt. Dies gilt auch von dem am Dienstag begonnenen Spezialvernehmung der Angeklagten Köchlin, Blech, Jordan, Tropp, Schiffmacher und Reybel, von denen die drei ersteren im Gegensatz zu den drei letzteren gar nicht leugnen, der Patriotenliga angehört, sowie deren Präorgane gehalten und Geldbeiträge geleistet zu haben, aber sie bestreiten alle, von den eigentlichen, auf Losreibung Elsaß-Loth-

mittelgroße Leute gewählt werden, wie solches wenigstens in früheren Zeiten Brauch war.

Die Kompanie, bei welcher Unteroffizier Meier stand, konnte nun allerdings noch zwei seiner Namensvettern, aber keinen Zweiten von seiner Größe aufweisen, und hieß er deshalb stets der lange Meier, während man die andern Beiden nach den verschiedenen Buchstaben Maier A und Ppsilon nannte.

Unser origineller Unteroffizier sah an diesem Abend mehr einem Franzosen, als einem deutschen Soldaten ähnlich. Er hatte sich ohne Weiteres in einen französischen Reitermantel gewickelt, den er am Vormittag erbeutet, während ein goldgesticktes, coquettes Käppi sein ziemlich struppiges Haupt zierte.

In diesem Augenblick gab er seinen Zuhörern, die meistentheils aus blutjungen, unbärtigen Burschen bestanden, einige Erlebnisse aus dem Schleswig-Holsteinischen Feldzuge, den er mitgemacht, zum Besten, wobei er nach seiner Gewohnheit, zur Belustigung des ganzen Kreises, haarsträubend übertrieb.

„Erzählen Sie uns nun auch etwas aus dem Jahre 1866,“ ließ sich eine Stimme plötzlich vernehmen, als der Erzähler Miene machte, sich zur Ruhe zu begeben; „Sie waren doch wohl mit bei Königgrätz?“

Der lange Unteroffizier machte ein grimmes Gesicht, drehte seinen Schnurbart in die Höhe und wandte sich zu dem naseweisen Sprecher, der hinter ihm saß, langsam um.

„Richtig, es ist der Maier A,“ nickte er verächtlich, „macht seinem Namen mit solcher

ringens von Deutschland gerichteten Zwecken der Liga etwas gewußt zu haben. Es muß noch dahingestellt bleiben, ob die reichsgerichtlichen Verhandlungen eingehendere Aufschlüsse über die verrätherischen Umtriebe der Agenten der Patriotenliga in den Reichslanden bringen werden.

* Die Herzogin Sophie von Alençon, die Schwester der Kaiserin von Oesterreich und des Herzogs Karl Theodor in Bayern, ist am Montag nach einem vorausgegangenen Konfliktum von Aerzten, dem auch der Herzog Karl Theodor beigewohnt hat, von Meran nach Graz in die dortige Privat-Heilanstalt für Nerventränke des Professors Krafft gebracht worden. Die Herzogin Sophie von Alençon war die Braut des verstorbenen Königs Ludwig II. von Bayern.

Frankreich.

* Aus Frankreich wird ein neuer parlamentarischer Erfolg des Kabinetts Rouvier gemeldet. In der Dienstags-Sitzung der Deputirtenkammer beantragte der Radikale Ducoudray die Aufhebung der erst vor kurzem beschlossenen Zuschlagstaxe zu den Getreidezöllen und verlangte die Dringlichkeit. Der Ackerbauminister Barbe bekämpfte indessen energisch die Dringlichkeit und wurde dieselbe auch mit 322 gegen 205 Stimmen abgelehnt.

Belgien.

* Das belgische Repräsentantenhaus nahm am Dienstag die Gesekentwürfe über die Befestigungen der Maas mit 81 gegen 41 Stimmen an. Hiermit ist diese in letzter Zeit so vielfach für und wider ventilirte Frage im Prinzip entschieden, aber ob die Befestigung der Maaslinie für die Vertheidigung Belgiens von so großem Nutzen bei einem etwaigen Angriffe sein würde, erscheint noch sehr zweifelhaft, da das kleine Land lange nicht die genügende Truppenzahl zur kräftigen Vertheidigung der projektirten Werke aufstreifen könnte. — Am gleichen Tage faßte auch die holländische Deputirtenkammer einen wichtigen Beschluß, indem von ihr der Gesekentwurf über die provisorische Ausdehnung des Wahlrechts angenommen wurde. Der Entwurf erhöht die Zahl der holländischen Wähler von 130,000 auf 300,000.

England.

* Das offizielle Programm über die Jubiläumsfeier der Königin Viktoria läßt die Begehung des eigentlichen Festtages, des 21. Juni, in einem ziemlich einfachen Rahmen erscheinen. Es werden im Ganzen drei Auffahrten zur Westminster-Abtei stattfinden; der Aufzug der Königin und ihrer Familie nebst Anverwandten

Fragerei keine Ehre, Musje! — Weiß Er's oder weiß Er's nicht, daß ich dazumal ein Goslarer Jäger war und diese Medaille mit dem weiß-gelben Bande nicht bei Königgrätz bekommen habe? — Krieg ist Krieg, und nun bin ich Preussischer Unteroffizier, der das Eiserne Kreuz bei Mars-la-Tour sich ehlich verdient hat. Habe ich Recht oder habe ich Unrecht, he? Vertragen sich diese Beiden hier auf meiner Brust nicht ganz gut?“

Er schlug den Reitermantel mit einer zornigen Bewegung auseinander und deutete stolz auf seine Brust, wo sich in der That das Eiserne Kreuz neben der Langensalza-Medaille in friedlicher Eintracht befand.

„Meine Weltgeschichte,“ sezte er halblaut, sich über die Augen fahrend, hinzu. „Ja, ja,“ fuhr er mit einem gewissen Pathos fort, „ich darf auf diese beiden Ehrenzeichen stolz sein, und ich bin es auch, — die Franzosen meinen freilich, wir trügen die weiß-gelbe Medaille als ein Zeichen, woran sie jeden Hannoveraner erkennen könnten, — sie halten uns nämlich für ihre speziellen Freunde, Kinder —“

„Da luur op!“ rief ein Einjähriger lachend. „Richtig, Meyer Ppsilon,“ nickte der Unteroffizier, „Hannoveraner sind und bleiben wir bis in alle Ewigkeit, das ist keine Frage, so gut wie der Braunschweiger kein Westfale und dieser hinwiederum kein Hannoveraner werden kann. Habe ich Recht oder habe ich Unrecht, Kinder?“

„Vollkommen Recht,“ rief der Einjähriger-Freiwillige, die große deutsche Familie besteht

besteht aus elf Galawagen. Mit einem großen Staatsdiner im Buckingham-Palaste werden die offiziellen Festlichkeiten ihren Abschluß erhalten.

* Die Nachrichten der „Times“ über die bedrohte Stellung des Emir von Afghanistan werden offiziös dementirt.

Italien.

* Die neue italienische Expedition gegen die Abyssinier beginnt in der römischen Deputirtenkammer ihre Schatten vorauszuwerfen. In der Dienstags-Sitzung brachte der Kriegsminister Bertole Viale eine Kreditvorlage von 20 Mill. Franks ein zu Militärzwecken in Afrika für 1887/88 und für die Bildung eines besonderen Truppenkorps zum Garnisonsdienste in Afrika. Weitere Forderungen werden ohne Zweifel noch nachkommen.

Rußland.

* Im Czarenreiche feiert die Zollerhöhungs-politik wahre Orgien. Die jüngste Frucht derselben ist die Erhöhung des Eingangszolles auf Näh- und Strickgarn auf sechs Goldrubel pro Pud Brutto; vielleicht werden nächstens die nach dem heiligen Rußland kommenden Reisenden selber verzolkt werden!

Verschiedenes.

— Die Zahl von Menschen, welche alljährlich in Indien von wilden Thieren zerrissen und verschlungen werden, ist auch jetzt noch recht beträchtlich. So wurden im letzten Jahr (1886) nicht weniger als 11,823 Personen durch wilde Thiere und giftige Schlangen getödtet. Es ist dies allerdings die höchste Zahl in den letzten fünf Jahren. Wie gewöhnlich wurden neun Zehntel dieser Todesfälle durch Schlangen verursacht. Ferner wurden getödtet: 548 Personen durch Schakale, 221 durch Krokodile und Alligatoren, 22 durch Elephanten, 12 durch Büffelochsen und 2 durch Bisamratten, deren Biß Starkrampf erzeugt. An Belohnungen für die Vernichtung wilder Thiere und giftiger Schlangen wurden im erwähnten Jahr 29,884 Rupien gezahlt.

Loeblunds echtes Malz-Extrakt

ist bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Asthma, Brust- und Halsleiden als Diätetikum seit 20 Jahren bewährt, ebenso sind Loeblunds Malz-Extrakt-Bonbons als Hustenbonbons sehr beliebt. Das Malz-Extrakt mit Eisen wird bei Bleichsucht und Blutarmuth, das mit Kalk bei engl. Krankheit, das mit Leberthran für schwächliche Kinder empfohlen. Das neue Mittel, Loeblunds Rahm-Konserve, wird bei zehrenden Krankheiten mit bestem Erfolge gebraucht. In allen Apotheken, wobei ausdrücklich zu verlangen: von Ed. Loeblund in Stuttgart, in Durlach in beiden Apotheken.

Drahtseilbahn-Aktien.

13., 14., 15., 16., 17. VI. 92 P. 82 G. Mitgeth. v. J. Loeffel.

und bestand immerdar vom Norden bis zum Süden aus Stämmen, die allesamt ihre berechtigten Eigenthümlichkeiten besitzen, und gehören wir auch jetzt zu Preußen, so sind und bleiben wir doch stets Hannoveraner, die ihrem Stamme Ehre machen und den Feind schlagen, wo sie ihn finden.“

„Brav gesprochen, mein Sohn,“ sagte der Unteroffizier, „wir schreiben den Franzosen unsere Freundschaft mit rothen Buchstaben auf den Rücken. Gefreiter Maier A, was sagen Sie dazu?“

„Nun, weiter nichts, Herr Unteroffizier, als daß ich kein französisches Käppi trage —“

„Aber ein französisches Herz vielleicht?“ fuhr Jener zornig auf, wobei er jedoch das Käppi abnahm.

„Das weniger,“ lachte der Gefreite spöttisch, „ich möchte mir nur ihre Medaille bis zum Frieden borgen, solch ein Talisman im Feindesland ist nicht mit Geld zu bezahlen.“

„Ja, ja, die könnte dem Herrn Gefreiten gute Dienste leisten,“ rief der Unteroffizier verächtlich, „mir freilich ist die Medaille zu lieb und werth, ja, ich sage, zu heilig, als daß ich sie vor dem Feinde erniedrigen könnte. Hört, wie es mir damit ergangen und wie dieses feindliche Käppi mit meiner Langensalza-Medaille in Verbindung steht. Den Herrn Gefreiten Maier A zwingt ich nun freilich nicht, meine Geschichte anzuhören, — im Gegentheil, er mag meinetwegen sich unsichtbar machen.“

„Ist mir leider nicht möglich,“ versetzte der Gefreite achselzuckend, „auch bin ich begierig auf Ihre Geschichte.“ (Fortsetzung folgt.)

Turnverein Durlach.

Gut  Heil!

Samstag den 18. d. M.,
Abends 9 Uhr, findet die übliche
Monatsversammlung
statt, wozu sämtliche Turner und
auch die passiven Mitglieder wegen
Beiprehung des Sommerturnens
am 3. Juli freundlichst einladet
Der Vorstand.

Durlacher Musik-Verein.

Heute, **Samstag, 18. d. M.,**
Abends 8 Uhr:

Monatsversammlung
im Gasthaus zum Ochsen, wozu
unser Mitglieder zu zahlreicher
Betheiligung freundlichst eingeladen
sind.
Der Vorstand.

Männer-Gesangverein.

Die Mitglieder des Vereins und
die Damen des Gemischten Chors
nebst ihren Familienangehörigen,
sowie alle Sangesfreunde und Freunde
des Vereins laden wir zu dem am
kommenden **Sonntag, 19. d. M.,**
projektierten

Waldausflug

in den Rittnert freundlichst ein.
Abmarsch präzis 1/2 Uhr vom
Schloßgarten mit Musik.
Der Vorstand.

Militärverein Söllingen.

Dankagung.

Von der Familie unseres ver-
storbenen Ehrenmitgliedes, Herrn
Christian Leicht, Ofenfabrikant,
ist unserer Vereinskasse ein Geschenk
von **10 Mark** übermacht worden,
wofür wir hiermit öffentlichen Dank
ausprechen.

Söllingen, 15. Juni 1887.

Der Vorstand.

[Durlach.] Auf bevorstehende
Saison empfehle ich:

Wagenseife von 2 *M* an,
Scheunenseife von 5 *M* an,
Aushkränge von 60 *S* an,
Hohkränge von 1 *M* an,
gute Rohrpeitschen à 40 *S*,
do., beste Qualität, à 70 *S*,
Tyroler Peitschen, beste Qua-
lität, à 1 *M*,
Wagenfett in bester Qualität,
pr. 1/2 Zmr. *M* 2.—,
3.50,

größere Quantum noch billiger.
Zu zahlreichem Besuche ladet
höflichst ein

Seilermeister **Suber.**

Kranken,

besonders aber denjenigen, welche an
Magen- und Darmleiden, Bandwurm,
Lungen-, Kehlkopf- u. Herzkrankheiten,
Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden,
Hautkrankheiten, Gefäßauschlägen,
Flechten, Gicht, Rheumatismus,
Nierenmark- u. Nervenleiden, Frauen-
krankheit, Melancholie u. d. m. leiden, ist das
Schriftchen:

Behandlung u. Heilung

von Krankheiten,
ein Rathgeber für alle Leidende
zu empfehlen. Kostenlos und franco zu
beziehen von Ludwig Nagel, Buch-
händler in Konstanz.

Heu- & Ochmgras-Erwachs

von 2 Morgen Wiese ist einzeln
oder zusammen zu verkaufen und
auf Martini zahlbar bei **Wih.**
Wagner, Herrenstraße 5.

Heute (Freitag) Abend:

Frische Leber- und Griebenwürste

bei **Adlerwirth Jung.**

Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Dem verehelichten Publikum hiesiger Stadt
und der Umgebung zur gefälligen Nachricht, daß ich das
Frifr- und Rastr-Geschäft
der verstorbenen Frau Hering, vorm. Herrn. Dersch, von
heute ab auf eigene Rechnung betreibe, und bitte ich auch
fernerhin um geneigtes Wohlwollen.

Mit Hochachtung

Geiger,

jeitheriger Geschäftsführer.

Zugleich empfehle ich mich im Anfertigen aller Haar-
arbeiten, sowie in den Verrichtungen der niedern Chirurgie,
wie Zahnziehen, Hühneraugenschneiden u. s. w.

Preisgekrönte Patent-Waschmaschinen

empfehle zu Fabrikpreisen gegen Baar- oder monatliche Ratenzahlung

Frau Amtsdieners Seiler,

woselbst die Maschine in Betrieb zu sehen ist.

Probewaschen findet heute (Samstag) Abend 6 Uhr
statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Abonnements-Einladung

auf den

General-Anzeiger

Badische Volkszeitung — Mannheimer Volksblatt.

Erscheint wöchentlich 7 mal, 8—16 Seiten groß und kostet
pro Quartal nur **Mk. 1.50.**

(durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mk. 1.90 pro Quartal.)

Jedem Zeitungsleser

empfehlen wir mit Beginn
des neuen Quartals ein
Probe-Abonnement auf den „General-Anzeiger (Badische Volks-Zeitung)“ welcher
in Folge seiner **deutsch-nationalen Haltung**, seiner **großen Reich-
haltigkeit**, sowie außerordentlichen schnellen Berichterstattung in allen
Schichten der Bevölkerung ein beliebter Hausfreund geworden ist und
daher auch nachweislich die größte Abonnentenzahl aller in Mann-
heim erscheinenden Blätter erworben hat.

Tägliche unparteiische Leitartikel über die politischen Tagesfragen;
Nachrichten aus Stadt und Land; Neueste Nachrichten und
Depeschen, Handels- und Waaren-Berichte, größerer Frankfurter
Courszettel, täglich eine **Roman-Beilage**

je 4 Seiten groß zum Einbinden eingerichtet, reichhaltiger Inseraten-Teil u.
Bei Postbestellungen bitten wir Nr. 2164 **General-Anzeiger, Badische
Volks-Zeitung** anzugeben und ladet zu zahlreichem Abonnement ergebenst ein

Verlag des General-Anzeiger

Badische Volks-Zeitung — Mannheimer Volksblatt.

Hammelfleisch

empfehle

Fr. Steinbrunn, Metzger.

Carbolinum Avenarius

Antiseptisches (fäulniswidriges) Anstrichöl

Einzig echte, seit langen Jahren bewährte Originalmarke für

Zweckmäßige u. billige Holzkonservierung

Zum Schutze des Holzes. Gegen Schwamm und feuchte Wände.

Gegen Feuchtigkeit, Fäulnis u. s. w. Bedeutend billiger und viel zweckmäßiger als Oelfarb- und Teer-Anstriche.

Von Autoritäten als einfachstes, unbedingt wirksamstes Mittel vor anderen Präparaten, wie Antimulsion, Myosinanon u. c. bewirkt.

Vorzügliche und zahlreiche Zeugnisse zu Diensten.

Vor Nachahmungen unter der Bezeichnung „Carbolinum“

wird gewarnt. Nur der volle Name **CARBOLINUM AVENARIUS**

bietet Garantie für die Originalmarke.

Prospekte und Gebrauchsanweisung gratis.

Hauptniederlage bei **Julius Loeffel** in Durlach.

Patent-Waschmaschinen,

die anerkannt sehr beliebten, empfehle zu Fabrikpreisen

Emil A. Schmidt.

Eine kleine Wohnung ist so-
gleich oder auf Juli zu vermieten;
zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Stroh in Ballen und lose,
Kunstdünger unter Garantie.

L. Kühn, Augustenberg-Gröbtingen.

Eis,

als:

Vanille-Eis und
Himbeer-Eis,
Punschtorte,
Kirschkuchen,
Käskuchen,
Hefebund,
verschied. klein. Törtchen,
Thee- & Kaffeebackwerk
in schönster Auswahl empfiehlt
L. Reissner.

Gröbtingen.

Bierbrauerei G. Appel.

Nächsten Sonntag, den 19. d. M.:

Konzert

von der Gröbinger Musikvereins-
kapelle in der Gartenwirthschaft des
Unterzeichneten, wozu höflich einladet
G. Appel.

Anfang 3 Uhr. — Eintritt frei.

Fußbodenlack



von Spiritus oder Benzin in
5 verschobenen Farben und anerkann-
ter Qualität empfiehlt in Bleichen
à 1 Ro. Inhalt incl. Sonne Mk. 1.50

Carl Vollmer,

59 Hauptstraße 59.

Musterankrige gratis.

Reizende Neuheit!

„Bedruckte Rosen.“

Rosen, bedruckt mit den Devisen:
Willkommen! Auf Wiedersehen!
Behüt' Dich Gott! Duftende Grüße!
Glückliche Reise! Ich liebe Dich!
Liebst Du mich? Sei mir gut!
Guten Morgen! Vergißmeinnicht!
Ich gratulire! Herzlichen Glück-
wunsch! werden jederzeit billigt
abgegeben.

Besondere Zusammensetzungen be-
liebe man vorher zu bestellen.

Achtungsvollst

Albert Klenert,

Kunst- und Handelsgärtner.

Möbel-Verkauf.

Wegen Wegzugs sind verschiedene
Möbel zu verkaufen: 1 Stehpult
mit 3 Schübladen, 1 Ovale Tisch,
1 vierräderiger Frischwagen
(20 Zentner Tragkraft), sowie sonst
noch Verschiedenes.

Sttlinger Straße 17, Durlach.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 19. Juni 1887.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Bifar Ranz von Wein-
garten. Ordination desselben; unter
Mitwirkung des Kirchengesangsvereins.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, Herr
Dolan Predigt.

Abendliche 2 1/2 Uhr: Hr. Stadtvicar Göhrig.

2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtpfarrer Specht.

Städt. Bade- & Schwimmanstalt

in der Pfalz.

Wasserwärme am 17. Juni 1887:

Vormittags 7 Uhr: 11 Grad R.; Mittags

12 Uhr: 12 Grad R.

Kreatin, Traß und Teufel von H. Dups, Durlach.